

ANZEIGE

PROFITIEREN SIE MIT UNSEREM

2-MONATS-ABO

THERME & SPA

Therme für CHF 185.– mit Spa 250.–
Kids 120.– bis 10 Jahre gratis

BRIGERBAD

brigerbad.ch

Petition für rasche Umsetzung der R3 lanciert

Die Hochwasserkatastrophe bei Siders/Chippis im Sommer 2024 soll sich nicht wiederholen. Es besteht Handlungsbedarf, sagen Umweltorganisationen.

Hildegard Wyss

Im letzten Sommer hat sich gezeigt: Das Wallis ist auf einen funktionierenden Hochwasserschutz angewiesen. Die 3. Rhonekorrektur (R3) spielt dabei eine zentrale Rolle. Das Projekt soll die Walliser Talebene sicherer machen, Menschen, Immobilien und Infrastrukturen schützen. Kosten: 3,6 Milliarden Franken. Der Bund hat Subventionen gesprochen.

Die Umsetzung des Projekts ging jedoch nur schleppend bis gar nicht voran. Ausnahme sind die prioritären Massnahmen in Visp. Anders sieht es in der Region Siders/Chippis aus. Das Schadenspotenzial ist dort sehr gross. Allein bei den Industrieanlagen beträgt es bis zu einer Milliarde Franken.

Ein konkretes Projekt für die prioritären Massnahmen zwischen Siders und Chippis liegt bereits seit 2008 vor. Doch die Umsetzung des Vorhabens wurde jahrelang blockiert, mit fatalen Folgen für Private, Gemeinden und Unternehmen, wie

«Die Bevölkerung will, dass es jetzt vorwärtsgeht.»



Angela Escher
Geschäftsführerin
WWF Oberwallis



Die Nichtumsetzung der 3. Rhonekorrektur im Raum Siders/Chippis hatte im vergangenen Sommer verheerende Folgen.
Bild: Keystone

sich letzten Sommer gezeigt hat. Die Walliser Aluminiumindustrie zwischen Siders und Chippis war nach den Unwettern im Sommer lahmgelegt. Die Anlagen von Constellium und Novelis wurden durch das Hochwasser stark beschädigt. Beide Unternehmen rechnen mit Schäden in Höhe von 70 Millionen Euro.

Die Ereignisse im letzten Sommer zeigen: Es braucht eine rasche Umsetzung der 3. Rhonekorrektur. Das fordern neben der Politik auch die Umweltorganisationen WWF Wallis und Pro Natura, der Walliser Kantonale Sportfischerverband sowie besorgte Bürger und Bürgerinnen.

Beim Start des Projekts der 3. Rhonekorrektur in den 2000er-Jahren und während der gesamten Ausarbeitung waren die Umweltorganisationen nach eigenen Angaben eingebunden und seien auch regelmässig konsultiert worden. 2016 wurde das Projekt schliesslich von der Walliser Bevölkerung genehmigt.

«Doch seit der Ankündigung der Revision des Projekts im Mai 2024 sind die Umweltorganisationen vollständig vom Projekt ausgeschlossen und werden nicht mehr informiert», sagt Angela Escher, Geschäftsführerin WWF Oberwallis. Es sei auch

nicht klar, welche Massnahmen getroffen und finanziert werden sollen oder ob der Kanton all das überhaupt finanziell stemmen könne.

Dies wollen die Organisationen so nicht hinnehmen. Sie fordern, dass die Projekte auf der Basis des genehmigten Dossiers weiterzuführen sind. In diesem Zusammenhang haben die Organisationen die Internet-Petition «Das Projekt Rhone 3 jetzt!» lanciert. «Wir wollen damit Klarheit erhalten», so Angela Escher.

Und in einem ersten Schritt fordern die Organisationen, dass die Massnahmen-Dossiers für Siders, Sitten, Martinach und das Chablais gemäss dem Generellen Projekt (GP-R32016) bis Ende 2025 aufgelegt werden.

Ziel der Petitionäre ist es, 1000 Unterschriften zu sammeln. Der Appell wurde bislang über 800 Mal unterzeichnet. Die hohe Zahl der Unterschriften zeige, «dass die Bevölkerung will, dass es jetzt vorwärtsgeht», sagt Angela Escher. Die Bevölkerung wünsche, dass das Generelle Projekt wie vorgesehen umgesetzt werde.

Und Angela Escher ist auch überzeugt, dass die Zeit drängt. Der nächste Sommer mit möglichen drohenden Hochwassern

stehe bevor. «Wir müssen jetzt vorwärtsmachen. Und wir müssen das Projekt jetzt so umsetzen, wie es geplant gewesen ist.»

Auch der Walliser Kantonale Sportfischerverband war an den Gesprächen rund um das Projekt der 3. Rhonekorrektur beteiligt. Stefan Wenger, Vizepräsident des Schweizer Fischerei-Verbands und ehemaliger Präsident des Walliser Kantonalen Sportfischerverbands, sagt, dass dem Verband ganz klar gewesen sei, dass es sich bei der 3. Rhonekorrektur in erster Linie um ein Hochwasserschutzprojekt handle. Doch bei den Gesprächen sei versprochen worden, dass «auch sozioökonomische Aspekte berücksichtigt werden».

Stefan Wenger ist überzeugt, dass es den Lebensraum der Fische im Rotten aufwerten würde, wenn das Projekt wie vorgesehen umgesetzt wird. Er geht davon aus, dass die Zahl und die Art der Fische zunehmen würde. All die positiven Auswirkungen für die Fische sieht der Verband durch die Revision des Projekts in Gefahr. Entsprechend hat der Walliser Kantonale Sportfischerverband gemeinsam mit WWF und Pro Natura die Petition lanciert.

Redaktionelle Mitarbeit: Walter Bellwald

Günstigere Zahnarztbesuche für Familien

Seit Anfang Jahr erhalten ärmere Familien Unterstützung bei Zahnarztbesuchen. Die ersten Rückerstattungen erfolgen in Kürze.

Mehr als ein Viertel der Walliser Bevölkerung verzichtet aus Kostengründen auf einen Besuch beim Zahnarzt. Zu diesem Schluss kommt eine Untersuchung aus dem Jahr 2020, welche das Walliser Gesundheitsobservatorium 2022 ausgewertet hat. Der Kanton will das ändern.

Seit Anfang Jahr nun können rund 2300 Familien im Wallis mit bescheidenem Einkommen finanzielle Unterstützung durch die Rückerstattung ihrer Zahnarztkosten erhalten. Diese Unterstützung wird zu 70 Prozent vom Kanton und zu 30 Prozent von den Gemeinden finanziert. Sie basiert auf der Änderung des Ausführungsgesetzes zum Bundesgesetz über die Familienzulagen, die vom Grossen Rat im März 2024 verabschiedet wurde.

Eine Million Franken ist für die neue kantonale Beihilfe zur Rückerstattung von Rechnungen für Zahnbehandlungen bis zu einem Höchstbetrag von 500 Franken pro Jahr und Familie vorgesehen, wie der Kanton mitteilt.

Die einkommensschwächsten Familien, die vom kantonalen Familienfonds profitieren, wurden automatisch über die Möglichkeit informiert, ihre Zahnarztkosten geltend zu machen. Die betroffenen Haushalte wurden gebeten, eine Kopie der Rechnungen für Behandlungen im Jahr 2025 über ein Online-Formular einzureichen.

Bisher sind bei der Walliser Ausgleichskasse fast 60 Anträge eingegangen. Die ersten Rückerstattungen werden gemäss Mitteilung des Kantons in Kürze erfolgen. Für Behandlungen, die vor 2025 durchgeführt wurden, besteht kein Anspruch auf eine Unterstützung.

Parallel dazu werden verschiedene Massnahmen zur Förderung der Zahngesundheit und Mundhygiene umgesetzt. Aufgrund der Änderung der Verordnung über Gesundheitsförderung und Krankheits- und Unfallverhütung werden nun 40

Prozent der Zahnerhaltungskosten für Kinder bis zum Alter von 18 Jahren von den Gemeinden übernommen – bisher war dies nur für Kinder bis zum Alter von 16 Jahren der Fall. Ab dem Schuljahr 2025/2026 führen die Schulzahnpflege-Instruktorinnen zudem Motivations- und Schulungsveranstaltungen bis Ende der Orientierungsstufe durch.

In drei Institutionen des Kantons wurde ausserdem ein Pilotprojekt durchgeführt, um zu prüfen, ob es sinnvoll ist, eine zahnärztliche Beratung für Bewohnerinnen und Bewohner bei ihrem Eintritt in ein Pflegeheim einzuführen. Die Ergebnisse werden voraussichtlich Ende des ersten Quartals vorliegen. Im Laufe des Jahres wird ein Pilotprojekt für einen zahnärztlichen Bereitschaftsdienst gestartet, der Patientinnen und Patienten berät und sie an die verschiedenen vorhandenen Hilfsangebote verweist.

Alle diese Massnahmen zielen auf Bevölkerungsgruppen ab, bei denen das Risiko besteht, dass sie aus finanziellen Gründen, aber auch aufgrund ihrer persönlichen Situation ansonsten auf die zahnärztliche Versorgung verzichten würden. (wb)



Bereits 60 Anträge für die Unterstützung sind seit Jahresbeginn eingegangen.

Bild: Keystone